

Kinder- und Jugendbücher

Brandstiftung

*Elmar von Salm, Brandstiftung
Arena Taschenbuch, Band 2526: Life
ISBN 3-401-02516-3*

Die Geschichte dreht sich um den siebzehnjährigen Türken Selim Nuray. Er ist Lehrling in einem Stahlwerk in Schwerstadt, im Ruhrgebiet.

Die Nurays leben schon seit zwanzig Jahren in Deutschland. Die vier Kinder sind hier geboren und werden wie Deutsche erzogen. Die Nurays machten nie Probleme und hatten nie Ärger.

Doch nun ist die Familie in die "Wohn-glück-Siedlung" umgezogen. Alle fühlen sich zunächst recht wohl in dem neuen

Heim. Die Wohnung ist nicht nur größer, sie liegt auch nicht mehr - wie die frühere - im "Türken-Getto". Hier leben nur wenige türkische Familien, und vor allem die Kinder hoffen, endlich deutsche Freunde zu finden, endlich richtig "dazuzugehören".

Anfangs scheinen sich diese Hoffnungen zu erfüllen. Selim freundet sich sogar mit Monika Abranowicz, einem hübschen, blonden deutschen Mädchen an, und Monika führt ihn und seine Schwestern in ihren Freundeskreis ein.

Doch da tauchen Probleme auf. Deutsche Mieter beschwerten sich über den Krach, den eine andere türkische Familie, die Aydans, jeden Abend verursachen. Von diesem Zeitpunkt an flammt der alte Haß ge-

genüber den Türken wieder auf. Die volle Wucht dieser Ablehnung trifft Selim und seine Familie. Verantwortlich dafür sind in erster Linie Monikas Brüder. Beide sind sie arbeitslos, verbringen ihre Tage in der Kneipe oder treiben sich mit den "Glatzen", rechtsradikalen Jugendlichen, herum. Ihren Frust und ihre Wut lassen sie mit Vorliebe an Türken aus, weil sie einmal von Türken verprügelt worden sind. Die Brüder wollen Monika und Selim um jeden Preis auseinanderbringen.

So kommt es zur Katastrophe. Eines Nachts, nachdem sie sich wieder einmal hemmungslos besoffen haben, stecken sie die Wohnung der Nurays in Brand....



- * Sid Dir interesséiert un engem gesellschaftlechen Engagement?
- * Sid Dir eng Famill mat Elterenerfahrung?
- * Kënnt Dirlech virstellen, ee Kand iwwert eng länger Zäit bei lech opzehuelen?
- * Sid Dir bereet, fir mat aneren Elteren a Professionellen zesummenzeschaffen?

Fir all Informatiounen steet lech d'Equipe vum Splafesch zur Verfügung.

Service de Placement Familial
41, rue de l'Alzette
L-4011 Esch-sur-Alzette
Tél. 54 55 45

Ich finde das Buch aufschlußreich, denn in einer solch extremen Form habe ich Ausländerfeindlichkeit und Haß noch nicht erlebt. Doch der Autor beschreibt nicht nur, er erklärt auch, wie es so weit kommen kann. Dabei ist er objektiv, er läßt beide Seiten zu Wort kommen, verurteilt niemanden, sondern versucht zu erläutern, wie Vorurteile entstehen, wie Mißverständnisse zu einer Katastrophe führen können.

Paul Weiler, LCD VI 1, 13 Jahre

Anne Frank Tagebuch

Anne war dreizehn, als sie das Tagebuch zum Geburtstag geschenkt bekam. Sie war ein fröhliches, aufgewecktes Mädchen, doch eine richtig gute Freundin hatte sie nie.

Sie erfand eine Freundin namens "Kitty", der sie alles über ihr Leben, ihre Eltern, ihre Freunde und über den schrecklichen Krieg erzählte.

Eines Tages jedoch bekamen sie einen Aufruf von der SS. Anne's Schwester

mehr als Haß und Verachtung für ihre Mutter. Sie sehnt sich nach jemandem, mit dem sie über alles reden könnte, auch ihrer großen Schwester Margot kann und will sie sich nicht anvertrauen.

Ein Jahr vergeht. Noch immer sind die Franks im Hinterhaus gefangen, dürfen nicht nach draußen.

Anne hat sich an das Leben im Hinterhaus gewöhnt. Streitereien mit den van Daans machen ihr oft das Leben schwer. Anne zieht sich immer mehr zurück, sie lernt und liest sehr viel. Noch immer hat sie Hoffnung, große Hoffnung, aus ihrem Versteck wieder heraus zu können.

All ihre Gedanken schreibt Anne in ihr Tagebuch.

Zwei Jahre vergehen, mit der Nahrung müssen sie sich immer mehr einschränken. Van Daans haben einen Sohn namens Peter. Zuerst können beide sich nicht austehen, doch aus dem häufigen Beisammensein entwickeln sie starke Gefühle füreinander. Anne verbringt viel Zeit mit Peter, sie kommen sich näher. In ihm hat sie einen Freund gefunden, einen wahren Freund, mit dem sie über alles reden kann.

Margot sollte in ein Konzentrationslager gebracht werden.

Der 16. Juli war der Tag, an dem sie untertauchten. Im Hinterhaus des Bürogebäudes, wo Anne's Vater arbeitete, fanden sie Unterschlupf. Mit Bekannten, den van Daans, teilten sie sich ein paar winzige Zimmer. Angestellte des Büros besuchten sie täglich, um ihnen Bücher und Essen zu bringen.

Anne ist eine Einzelgängerin. Sie hat öfters Streit mit ihrer Mutter, kapselt sich immer mehr von ihr ab. Im Gegenteil zu ihrem Vater empfindet Anne plötzlich nichts

Anne hat einen großen Wunsch. Später will sie Journalistin und Schriftstellerin werden.

Sie verbringt Nächte voller Angst, Nächte, in denen sie nicht weiß, wie lange sie noch leben wird. Im Büro wird ein paar mal eingebrochen. Doch sie hat einen Trost. All ihre Ängste, ihre Träume und Sehnsüchte schreibt sie in ihr Tagebuch, um sie ihrer besten Freundin Kitty mitzuteilen.

Durch das Radio erfahren sie täglich Neuigkeiten über die Außenwelt und den Krieg. Nach zwei langen, angstvollen Jahren haben sie nun endlich wieder Hoffnung, Hoffnung, bald wieder aus dem Hinterhaus herauszukommen.

Doch diese Hoffnung, der Glaube an die baldige Freiheit wird jäh zerstört. Am 1. August erfolgt die letzte Eintragung in Anne's Tagebuch. Am 4. August wird das Hinterhaus gestürmt und alle acht Untergehenden werden verhaftet. Anne und ihre Schwester Margot sterben im Winter 1944/45 an den Folgen einer ausgebrochenen Typhusepidemie. Anne's Vater ist der einzige Überlebende.

Ich denke Anne war ein sehr zartes und scheues Mädchen. Leicht schien sie verletzlich zu sein, ihre Gefühle und Hoffnungen, ihre Ängste und Träume beschrieb sie stets mit großer Begabung. Wäre das alles nicht passiert, ich bin mir sicher, könnte man sie heute zu den großen Schriftstellern zählen. Stets bewundere ich ihr Talent, ihre unglaubliche Begabung, die Dinge so zu beschreiben wie sie sie empfindet.

Ihr Tagebuch machte mir Mut, Mut es auch zu versuchen. Nachdem ich ihr Buch gelesen hatte, waren meine Gefühle völlig durcheinander geraten. Ich empfand weder Freude noch Trauer, sondern eine gewisse Dankbarkeit. Dankbarkeit darüber, daß sie mir die Augen geöffnet hat. Durch sie habe ich begriffen, daß die materiellen Werte im Leben von geringer Bedeutung sind. Ich sah plötzlich alles mit anderen Augen, ich sah eine Welt voll Armut, eine Welt in der die Menschen durch den schrecklichen Krieg Todesängste durchstehen mußten, eine Welt in der sie unvorstellbar gelitten haben.

Und plötzlich wird man von völliger Zufriedenheit erfüllt, Zufriedenheit über sein jetziges Leben, und man denkt voll "Scham" an die schlimmen Kriegszeit zurück, und unter welch grausamen Bedingungen die Leute damals gelebt haben.

Marylène Gratia, 14 Jahre